



Foto: Julien Garroy

Im „House of Entrepreneurship“ sollen angehende Unternehmer alle Informationen erhalten, die sie zur Geschäftsgründung benötigen

Anlaufstelle für Unternehmensgründer

HOUSE OF ENTREPRENEURSHIP Neue Einrichtung auf dem Kirchberg

Carlo Kass

Im früheren Arendt-Medernach-Gebäude auf Kirchberg konnten der Präsident der Luxemburgischen Handelskammer, Michel Wurth, und Generaldirektor Carlo Thelen gestern die Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, Francine Closener, zur offiziellen Eröffnung des neuen „House of Entrepreneurship – One-Stop Shop“ begrüßen.

Hier sollen angehende Unternehmer alle Informationen bekommen, die sie zur Geschäftsgründung be-

nötigen. Michel Wurth zeigte sich erfreut, dass man auf öffentliche und private Partner zurückgreifen kann, um die Aufgabe der Stärkung des Unternehmergeistes und der administrativen Vereinfachung in bewährter Synergie zu bewältigen.

Für Francine Closener soll dieses Unternehmerhaus ein zuverlässiger Partner für angehende und etablierte Geschäftsleute werden. Es ist aber auch ein Zeichen dafür, dass der kürzlich geschaffene KMU-Plan kein Papiertiger ist. Des Weiteren soll das Haus komplementär zum

„guichet.lu“ funktionieren und den persönlichen Kontakt pflegen. Closener freute sich besonders, dass auch das Umweltministerium, das Wasserwirtschaftsamt und die Steuerbehörde Interesse an einer künftigen Zusammenarbeit zeigen würden. Carlo Thelen wies auf das erhöhte Interesse junger Schulabgänger an unabhängiger Berufstätigkeit hin, das ein solches Haus rechtfertigt.

Doch als Hauptmehrwert sieht Carlo Thelen die Zusammenarbeit mit den vielfältigen öffentlichen und privaten Partnern, denen man mit

diesem Haus von 3.000 Quadratmetern, das von der Handelskammer angemietet wurde und in dem 20 Leute arbeiten, eine Plattform bieten möchte, von der jeder profitiert.

Das „House of Entrepreneurship – One-Stop Shop“ ist eine Zusammenlegung des Empfangs- und Informationszentrums in der Handelskammer mit den „Espaces Entreprises“ und dem „Guichet unique“ im Wirtschaftsministerium, deren Aktivitäten sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt haben.

Erste Eindrücke

Das Tageblatt sprach mit einem der beiden Rezeptionisten des „House of Entrepreneurship – One-Stop Shop“, das von montags bis freitags zwischen 8.30 und 18 Uhr geöffnet ist, über die ersten Betriebstage.

Der Andrang ist laut diesen um die Wochenmitte am größten. Bisheriger Rekord waren 59 Kontakte an einem Mittwoch, aber auch der Freitagnachmittag ist gut besucht.

Die meisten Fragen drehen sich um die Genehmigungen, aber auch die Ansprüche an die persönliche Qualifikation des potenziellen Unternehmensgründers sowie die möglichen Geschäftsformen. Daneben sind die berufsorientierten Informationen der einzelnen Wirtschaftszweige gefragt und bereits etablierte Unternehmer suchen oft auch nur juristischen oder exporttechnischen Rat. ck

Handel im Wandel

Ein Jahr nachdem ihm Wilhelm I. die Krone überlassen hatte, weil der sich durch seine Selbstbereicherung mit dem Zweikammerparlament in Den Haag überworfen und mit seiner neuen Lebensgefährtin Henriette d'Oultremont de Wégimont nach Berlin abgesetzt hatte, erklärte sein Sohn Wilhelm II. bei seinem Besuch in Luxemburg im Jahr 1841, dass das Land von den Luxemburgern regiert werden sollte.

50.000 Mitglieder

Da der Friede von 1838 mit den belgischen Revolutionären die niederländische Kasse arg strapaziert hatte und keine territoriale Verbindung mehr zu Luxemburg bestand, sah sich der König-Großherzog quasi zu diesem Schritt gezwungen und schuf am 1. Oktober 1841, 15 Jahre vor dem Staatsrat, die Handelskammer, „ohne sich in

die Verwaltung einmischen zu wollen!“. Nachdem dessen Sohn Wilhelm III. Luxemburg bereits 1866 für 5 Millionen Goldfranken an Napoléon III. verscherbelt hatte, legte Preußens Kanzler Bismarck, der immer noch die Festung hielt, sein Veto ein und so wurde Luxemburg mit dem Londoner Vertrag von 1867 ein „auf ewig neutraler Staat“, der dann wegen mangelnder männlicher Nachkommen an den Zweig Nassau-Weilburg fiel. Dass sich das kleine Luxemburg als unabhängiger Staat behaupten konnte, war also nicht so sehr seinen „Eigentümern“ zuzuschreiben als vielmehr der lokalen Nomenklatura, da sie durch eine stärker als vertraglich vorgesehene Schleifung der Festung und den von Baron Victor de Tornaco durchgesetzten Fortbestand als Mitglied im Deutschen Zollverein das Wirtschaftswachstum enorm beförderte. Die Rolle und die Aufga-

ben der Handelskammer wurden zum ersten Mal durch das Gesetz vom 4. April 1924 zur Schaffung der gewählten Berufskammern in Luxemburg bestätigt und mit dem Gesetz vom 26. Oktober 2010 reformiert und modernisiert. Heute zählt die finanziell autonome Kammer mehr als 50.000 zahlende Mitglieder, die 75 Prozent des Arbeitsmarktes und 80 Prozent des BIP ausmachen.

Schürfen im All

Und auch wenn es in Zukunft immer wieder Interessenkonflikte zwischen Exportlandesmeistern und heimischen Krämerseelen geben dürfte, hat Wirtschaftsminister Etienne Schneider sicher recht, wenn er davon träumt, dass Luxemburg in 175 Jahren vielleicht eine „Stop and Go Digging“-Station auf einem Asteroiden eröffnen könnte. ck

Die Partner

Der erklärte Mehrwert des neuen „House of Entrepreneurship – One-Stop Shop“ als offene Informationsplattform besteht laut den Betreibern in den vielen Partnern, die man sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich gewinnen konnte. Es sind dies im ersten Stadium die Luxemburger Handwerkskammer, Luxinnovati-on, das Arbeitsamt (ADEM), der Start-up-Begleiter Technoport, nyuko, der kreative Hub 1535°, das Luxemburger Institut für Intellektuellen Besitz (IPIL), die staatliche Lebensmittelsicherung, administrative Reform und Unternehmerhilfe. Beim neuen Haus handelt es sich um eine sogenannte „Soft landing structure“, in der man darum bemüht ist, binnen 48 Stunden auf alle anliegenden Fragen eine Antwort zu geben und die Unternehmer auch in der Zeit zu begleiten, um mögliche Stolperstellen zu vermeiden. ck